

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Wider der Woche“, Landmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post M 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten M 2.— frei Haus monatlich. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummern 10 Pfg. Sonnabends 20 Pfg. Gewöhnliche: Pächter 4 (Hausbesitzer) und Gutsbesitzer 38.— im Falle öfterer Gewalt (Strett usw.) besteht kein Anspruch auf Vorkriegs- oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 Zeilspaltenen Millimeterraum 10 Pfg., im Reklame-Teil (8 Zeilspaltenen) 40 Pfg., für Chiffre und Nachmeldungen 30 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenfrist 10 Uhr vormittags. Zeit unersetzliche. Zusendungen werden keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 10654. Fernsprecher 100/101

Nr. 284

Freitag den 4. Dezember 1925

165. Jahrgang.

Loucheurs Finanzvorlage angenommen.

6 Stimmen Mehrheit für das Kabinett Briand.

Paris, 3. Dez. Heute vormittag ist in der Kammer der Abgeordneten der Finanzentwurf, der die Zinslast von siebenhundert Milliarden Frank und die Erhöhung der Körperschaft der Staat um sechs Milliarden Frank vorsieht,

mit 245 gegen 239 Stimmen angenommen worden. Die Gesamtvorlage ergab eine Mehrheit von 289 gegen 260 Stimmen. 150 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Briand hatte die Vertrauensfrage gestellt, aber verlor sie, da die Regierung keinen Erfolg hatte, auch wenn bei der Abstimmung über den fraglichen Artikel nur eine geringe Mehrheit zustandekommen würde.

Die Nachprüfung fand bis in die späten Vormittagsstunden hinein statt. In der allgemeinen Debatte gelang es Briand und Loucheur durch eindringliche Reden eine Mehrheit von 238 gegen 113 Stimmen der Opposition aufzubringen. Um 5 Uhr morgens begann dann die Kammer mit der Beratung der einzelnen Artikel. Ein Gegenentwurf von Votinos, der die Zinslast auf dreihundert Milliarden zu beschränken, wurde mit 332 gegen 188 Stimmen zurückgewiesen. Eine außerordentlich lebhafte Debatte entstand um die Erhöhung der Steuern, wobei die Regierung verschiedene Gegenentwürfe annahm, ohne daß über die Einzelheiten der Vertrauensfrage gestimmt wurde. Vor der Abstimmung über den entscheidenden Zinslastartikel bemüht sich das Kabinett eine allgemeine Erregung, da sich hierbei das Schicksal der Regierung entscheiden würde. Man sah voraus, daß sich eine Reihe von Sozialisten und einige Abgeordnete der Rechten der Stimme enthalten würden. Nach der Abstimmung verließ die Regierung sofort die Kammer, und man hielt das Schicksal des Kabinetts Briand schon für besiegelt. Bei genauer

Durchführung der Stimmen ergab sich aber dann doch eine schwache Mehrheit in dem entscheidenden Artikel von sechs Stimmen für die Regierung.

Die Mißstimmung gegen Loucheur.

Umgestaltung des Kabinetts Briand?

Paris, 4. Dez. Die französischen Finanzgesetze, die von der Finanzkommission des Senats gefaßt worden, mit 18 gegen 3 Stimmen unverändert angenommen wurden, dürften höchstwahrscheinlich in derselben Form vom Senat heute nachmittag ratifiziert werden.

In unterrichteten Kreisen wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Stellung Loucheurs trotz der persönlichen Hochachtungserklärung, die der Finanzminister in der gestrigen Nachprüfung gegen die Angriffe des Abgeordneten Castagnet gab, schwer erschüttert ist. Die Vereinigungsmehrheit gegen Loucheur beruht vor allen Dingen auf sentimentalen Erwägungen. Der gegen ihn erhobene Vorwurf, daß er während des Krieges maßlose Gewinne erzielt habe, wurde durch seine Erwidern nicht entkräftet. Die Behauptung des Finanzministers, daß er sämtliche Aktien veräußert habe, wird von einem Pariser Finanzblatte energisch bestritten. Man hält es für durchaus möglich, daß sich Briand bereits in kurzer Zeit wird zurückziehen lassen müssen, worauf er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt würde und die Finanzen entweder dem Abgeordneten Bertré oder dem Senator Marchal anbieten würde. Auf diese Weise würde er es dahin bringen, daß das umgestaltete Kabinett eine größere Mehrheit erhält. Es wird sogar bereits behauptet, daß die Entsendung in Einverständnis mit dem Präsidenten der Republik vorbereitet wird.

Am Sonnabend Demission des Reichskabinetts.

Von zehntausend Berliner Stellen wird jetzt mitgeteilt, daß das Reichskabinett voraussichtlich erst am Sonnabend zurücktreten wird.

Die Entlastung der Locarno-Freunde.

Gegen die verstärkte militärische Belastung des besetzten Gebietes.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete trat gestern zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung entspann sich eine Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Besatzungsverhältnisse im Rheinland. Der Zentrumsabgeordnete Dr. v. Guericke teilte mit, daß in Koblenz 87 neue Büromöbel vorzulegen würden, ebenso seien sich die Besatzung zu erfüllen, wonach bestes Rheinland der Eisel für einen Flugplatz und für Munitionsdépôts von Frankreich dauernd in Anspruch genommen werden soll.

Ministerialrat Miller erklärte, es komme keine Besetzung neuer Gebiete in Frage. Die Besetzung würde, davon seien auch die französischen Militärs jetzt überzeugt, tatsächlich herabgesetzt. In Westfronten werde eine etwaige Mehrbesetzung vermuthlich nicht zu einer Verbesserung des Wohnungsmarktes führen, weil dort genügend Wohnbaracken zur Verfügung ständen.

Nach längerer Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung (Str.) angenommen:

„Der Ausschuß richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, bezüglich der angedeuteten Mehrbelastung der Städte und Gemeinden in den besetzten Gebieten durch vermehrte Beschlagnahme von Wohnungen und landlichen Grundstücken mit härterem Nachdruck die berechtigten Interessen der betroffenen Gebieteinstelle gegenüber der Besatzungsbehörde zu wahren, insbesondere dahin, daß jede härtere Belastung einzelner Städte auch bei der Aufhebung von Garnisonen in kleineren Plätzen unter allen Umständen vermieden wird.“

Generalkommissar Schmidt führte aus, daß bisher 184 Garnisonen im besetzten Gebiet befanden hätten. Die starke Verminderung erfordere Umgruppierungen, die vorübergehend Unbequemlichkeiten für größere Garnisonen bringen würden. Einzelne Besatzungsbatterien würden vermuthlich auch z. B. in Langen ihre Geschäfte abwickeln. Dagegen werde natürlich vorgegangen werden müssen. Bis zur nächsten Sitzung würde wohl das neue Garnitionsverzeichnis mit der Zahl der Truppen vorgelegt werden können.

Festabend an Reichskanzler Dr. Luther.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, der Abgeordnete Fehrendach, hat unter dem Eindruck der gestrigen Verhandlungen im Schlußausfluß des Reichstages an den Reichskanzler Dr. Luther ein Schreiben geschrieben, in dem er den Reichskanzler im Namen der Zentrumsfraktion auf die Beirung der Lage in der weiteren Besatzungsaufnahme, besonders in den Städten und Kreise des Rheinlandes hinweist. Es sei dringend geboten, daß die Bewohner der besetzten

Gebiete vor jeder härteren Belastung bewahrt bleiben. Es sei in der Zahl der beschlagnahmten Wohnungen und Zimmer auszuweichen. Darüber hinaus müsse er bitten, mit allem Nachdruck auf die Wahrung der Besatzungsfristen hinzuwirken, die allein den berechtigten Erwartungen der Bevölkerung entspreche.

Der schweizerische Herr Fehrendach weiß ganz genau, daß solche Selbstmitleidigkeiten der Besatzungsmächte nicht ausgemacht werden müssen. Was er jetzt tut, ist eine billige Demonstration aus Parteierkenntnis.

Der „Daily Telegraph“ über die Londoner Verhandlungen.

Seine Zusagehandnisse Frankreichs.

London, 4. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt zum Abschluß der Londoner Verhandlungen, die deutsche Delegation habe nur schwer ihre Enttäuschung über den Mißerfolg in der Erlangung weiterer Zusagehandnisse verbergen können. Sei nicht in der Lage verständlich mitgenommen hatte, sei nicht in der Lage gewesen, irgendwelche militärischen Forderungen zu erörtern. Er werde die Frage erst mit den Generalen besprechen.

Die gesamten Ausführungen des diplomatischen Mitarbeiters laufen darauf hinaus, daß Briands Abneigung gegen irgendwelche Zusagehandnisse aus dem Zusammenhang zwischen politischen-militärischen Fragen und den Handelsvertragsverhandlungen zu erklären sei. Dies sei natürlich nicht ausgeprochen worden. Bei den Handelsvertragsverhandlungen sei die Möglichkeit gemessen, durch deutsche Zusagehandnisse Erleichterungen für das Rheinland zu erlangen. In Frankreich sei man der Meinung, daß die Unterbringung eines Teils der deutschen Besatzungsdolgationen für Frankreich eine wesentliche Entspannung seiner Kreditnot bringen würde. Auch hiermit seien weitere Erleichterungen im Rheinlandbedrange verknüpft. Es sei aber höchst zweifelhaft, ob der internationale Geldmarkt einer so großen Beanspruchung durch die Unterbringung der deutschen Dolgationen gemessen sei.

Die Verteilung der englischen Besatzung.

Wiesbaden, 4. Dez. Das englische Hauptquartier der Rheinarmee gibt die Verteilung der englischen Besatzung bekannt. Danach befindet sich das Hauptquartier in Wiesbaden. Weitere Garnisonsorte sind Alsbach, Dogheim, Schierstein, Bingerbrück, Langenschwalbach, Königstein, Idstein und Ebenheim.

Neunhundert deutsche Beamte in der Uffschlosskaserne entlassen.

Wra, 3. Dez. In Tschits, Aulick, Bodenbach, um nur einige Städte zu nennen, erhielten viele deutsche Postbeamte und Staatsangestellte am 30. November die Mitteilung, daß sie am ersten Dezember ihres Dienstes entlassen sind. Ausgesagt wurden 2000 deutsche Postbeamte und Postbedienstete abgeholt. Selbstverständlich werden alle diese Stellen von Tschechen besetzt.

Briands Regierung.

Briands Regierung hat nach harter parlamentarischer Nacharbeit einen Sieg errungen, der sie als das ausweist, was sie ist, nämlich eine Regierung der Mitte, die mit zum Teil härtester Opposition von rechts und von links zu rechnen hat, und dabei selbst keine absolute Mehrheit besitzt, sondern nur eine Gefolgschaft, mit der man bei geschicktem Manövrieren wohl eine gute Zeit Politik machen können.

Das Kabinett Briand hat eine interessante Vorgeschichte. Nach dem Sturz Poincaré und nach dem Abtritt der Rechten war es das Ideal der linksbürgerlichen Parteien, mit den Sozialisten ein Bündnis abzuschließen, das bei der Schließung dieser Parteien fast ungenutzte parlamentarische Möglichkeiten gehabt hätte. Tatsächlich erkannten sich die französischen Kabinette seit dem Herrits einer gewissen sozialistischen Unterführung, ohne daß die Sozialisten selbst in der Regierung vertreten gewesen wären. Bald aber gab es Unzulänglichkeiten. Zu der Zeit, als das Steuer des französischen Staatschiffes zum ersten Mal aus dem Munde Poincarés herausgenommen und nach links gerichtet wurde, da was es nicht schmerzte, die Mehrzahl der Linksparteien bei der Stange zu halten. Als dieser Kurs aber nichts Neues mehr war, da kamen die eigentlichen Parteien wieder zum Vorschein und auch kommunistischer Dreck trug dazu bei, daß die Sozialisten nicht mehr getreue Helfer, sondern unangenehme, machtbegrübende Kadern wurden. Es zeigte sich, daß eine Auseinandersetzung mit den Sozialisten erforderlich war.

Man dachte sich diese Auseinandersetzung so, daß die Sozialisten einmal selbst in die Regierung kämen, um zeigen zu können, wie weit sie mit ihrer Arbeit gerade im schwersten Problem, dem der Finanzen, kämen. Deshalb bot Briand, der als Erster in der gegenwärtigen Aktion zum neuen Regierungschef auszuwählen war, den Sozialisten die Mitarbeit in seinem Kabinett an, deshalb machte auch Herriot so ernüchternde Versuche, mit dieser Partei ins Reine zu kommen. Briand wußte wohl, was Herriot nicht wußte: daß diese Versuche scheitern mußten an dem Streben der Sozialisten zu einer unbedingten Vorherrschaft.

Man hat Briand keine Zeit abgewartet und tritt jetzt mit seinem Kabinett der Mitte hervor, dem man nicht mehr den Vorwurf der gebrochenen Freundschaft machen kann. Die Sozialisten haben bemerkt, daß sie aus irgendwelchen Gründen in einer zwischenparteilichen Regierung nicht mitarbeiten können, wobei es eine offene Frage ist, ob nicht zur vorläufigen Ausschaltung des unangenehmen sozialistischen Elementes noch der Versuch einer neuen sozialistischen Regierung hätte gemacht werden müssen.

Briands Zukunft ist fürs Erste gesichert, denn er ist so geliebt, daß er das schwebende Zentrum immerfort mit sich von Fall zu Fall von rechts oder links herbeibringen wird. Das wichtigste, das Finanzprojekt, ist ja nun auch wenigstens unter Dach und Fach, so daß die Unruhezeit und die Wirrlichkeit von Woche zu Woche aufgehört hat. Aber es ist die Frage, ob das neue Finanzobjekt Wunder wirkt und die noch in diesem Monat notwendigsten sechs Milliarden Frank aus dem Boden stampft. Da uns das unmöglich erscheint, so wird wohl nichts übrig bleiben als die Zinslast, der weder der Parlamentarier noch der Außenpolitiker Briand gewachsen sein dürfte.

Rücktritt Geylers?

Reichswehrminister Dr. Geyler hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ hört, gestern dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er von seinem Amte als Reichswehrminister zurücktreten und bei der Neubildung des Kabinetts endgültig auscheiden werde.

Fürst Otto von Bismarck bei Coolidge.

Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Fürst Otto von Bismarck wurde gestern vom Präsidenten Coolidge empfangen.

Die Kämpfe in Syrien.

London, 4. Dez. Nach Berichten aus Jerusalem hat sich die Lage in Damaskus auf das Äußerste zugekehrt. Die Drusen greifen die französischen Truppen an der ganzen Front mit aller Macht an. Sie haben den größten Teil ihrer Truppen auf Nisf geworfen und hoffen dadurch die Franzosen zu zwingen, ihre Hauptquartiere in Hama und in Hama aufzugeben. Die meisten Eisenbahnbrücken, die nach Hama und Nisf führen, sind zerstört worden und die Verbindung zwischen diesen beiden Städten und Damaskus ist vollständig unterbrochen. Nach einem noch nicht bestätigten Bericht haben die Drusen Hama eingenommen.

Die Garnison von Damaskus ist gestern alarmiert worden. Man erwartet einen Nachtangriff der Drusen. An der Stadtgrenze stehen starke französische Tanks- und Maschinengewehrbesetzungen bereit zur Abwehr. Die Drusen wollen einen entscheidenden Schlag führen, bevor die Friedensverhandlungen mit de Jouvenel beginnen.

23. 2.75
21. 2.10
20. 1.85
19. 1.60
18. 1.35
17. 1.10
16. 0.85
15. 0.60
14. 0.35
13. 0.10
12. 0.10
11. 0.10
10. 0.10
9. 0.10
8. 0.10
7. 0.10
6. 0.10
5. 0.10
4. 0.10
3. 0.10
2. 0.10
1. 0.10

Elms von der Kunst, richtig zu kochen.

Noch viel zu wenig werden im Haushalte die Ergebnisse der Forschungen der letzten Jahre auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie beachtet...

Die Weihnachtsschmuck sind da. Mit den ersten Dezembertagen kommen auch in diesem Jahre die ersten Weihnachtsbäume zum Verkauf...

Weihnachtsschmuck. Neben dem Weihnachtsbaum und dem Adventskranz erfreuen sich Transparenz- und Weihnachtskerzen...

Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg findet am Sonntag, den 24. Dezember, abends 8 Uhr im Zwölfer Saal eine Weihnachtsfeier statt...

Ein Verführer, der angeblich aus Merseburg zu stammen, tritt in Erfurt auf...

Die Privattheatergesellschaft von 1828 beabsichtigt gestern abend im Zwölfer Saal eine Weihnachtsfeier...

Stadtkasse. Die Firma Oswald Hardbender in Leipzig hat sich eine Anzahl von Aktien der bayerischen Kolonial-Kassen-Gesellschaft...

Eine Wohnungszählung für das Deutsche Reich wird nach der Vereinbarung zwischen dem Reich und den Ländern im Januar 1926 stattfinden...

Wetterausichten. Für das mittlere Norddeutschland: bedecktes und ziemlich heiteres Wetter...

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Dr. Eduard Reich. Nach der Besichtigung des Ammoniakwerks Merseburg fand nachmittags in Bad Mittendrin ein alle eine Anekdotenfest statt...

Aus dem Reiche.

Einstellung der Binnen-Schiffahrt in Nordwestdeutschland.

Emden, 4. Dez. Frost und Schneemassen hemmen den flammenden Verkehr. Ems und Weser führen starkes Treibeis...

Letzte Depeschen

Eigene Radio-Depeschen.

Die deutsche Delegation in Berlin.

Berlin, 4. Dez. Die deutsche Delegation ist heute mittags kurz nach 12 Uhr auf dem Berliner Bahnhof in Berlin eingetroffen...

Die ersten Engländer in Wiesbaden.

Wiesbaden, 4. Dez. Hier sind die ersten Engländer eingetroffen in die Beobachtungen zur Unterbringung der Truppen zu treffen...

Der kostspielige Herr Erard.

Paris, 4. Dez. Der Abgeordnete Ulysse macht in der 'Cere Nouvelle' auf die Verschwendungssucht des Vorparlamentes mit Erz bestimmte Leichter...

Sturm, 4. Dez. Infolge der starken Eissbildung ist die Schiffahrt auf der Elbe sehr erschwert...

Eine 'Automobilfabrik'.

Hannover, 4. Dez. Der Wörber Erbsenfabrikant, der die beiden Wörberer Automobilfabriken errichten hat...

Große Unterhaltungen an einer Kreisstraße.

Wetzlar, 4. Dez. Wieder ist von einer großen Unterhaltung an einer Kreisstraße zu melden. Der Kreisratengeschäftsführer Gerhard Freudenberg...

Explosionsunfall bei der Badischen Anilinfabrik.

Ludwigshafen, 4. Dez. Im alten Wert der Badischen Anilin- und Sodafabrik ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Reinigen von Säulen in der Abteilung Säureverfärbung...

Kindesmord.

Breslau, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Ermittlung. Ein mehrfacher Mörder. Der aus Posen kommende jugendliche Kommunist Müller...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

Wetzlar, 4. Dez. Hier wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben...

den der Rheinlandkommission aufmerksam. Nach der Berechnung Ulysse dürfte der französische Staat durch den Absatz der Kommission mindestens 15 Millionen Franc ersparen...

- 1. Auszahlung eines dreimonatlichen Gehalts in Goldwährung vom 1. Januar 1926 ab gerechnet;
2. Zahlung von 20 Arbeitstagen in Goldmark pro Dienstjahr;
3. Der entlassene Beamte hat das Recht, seine Wohnung bis zum 31. März 1926 zu behalten...

Ministerrat der neuen spanischen Regierung.

Madrid, 4. Dez. Die neue spanische Regierung hat gestern ihren Ministerrat abgehalten. In dem Ministerrat wurde die Besetzung der verschiedenen Ministerien festgestellt...

Leutenberg. Großfeuer. In dem Höhenort Leutenberg wurde in der vergangenen Nacht ein Großfeuer. In kurzer Zeit wurden drei Wohnhäuser, darunter das Pfarrhaus, zehn Scheunen und viele Nebengebäude mit fast dem gesamten Inhalt an Futtermitteln und sonstigen Vorräten, Wagen und Gerätschaften völlig eingeäschert.

Memmingen. Ein Todesurteil. Das Schwurgericht verurteilte hier den Diensthelfer Johann Hoermann, der seinen Dienstherrn mit Revolverkugeln schwer verletzte und ihm dann den Schädel einschlug, zum Tode und einer Geldstrafe von 2000 Mark. Der Verurteilte, der seine Spur von Neuem zeigte, hatte die Tat begangen, weil er einen großen Weizenbestand verbergen und außerdem die Frau seines Dienstherrn heiraten wollte.

Lehrborn. Der reiche Arm. In einer Nachbargemeinde ist ein indolenter Wüter im Alter von 82 Jahren gestorben, der seit langen Jahren die öffentliche Gasse in Anspruch genommen hatte. In seinem Nachlass fand man eine Schatzkammer, die nicht weniger als 233 Goldstücke zu 20 Mark und 56 zu 10 Mark, zusammen 5220 Mark Gold enthielt.

Aus aller Welt.

Nach ein Stinnesbauplan verunglückt.

Oslo, 4. Dez. An der norwegischen Küste bei Langsjoen wurde während eines amerikanischen Sturmes der Dampfbürger Dampfer 'Gruft Hugo Stinnes' über die Küste gestoßen und zerbrach zwischen den dortigen Felsen. Der Anprall war so gewaltig, daß der Kiel des Dampfers mehrfach durchbrach, die Vorderwand einbrach, die Masten zerplitterten und die Maschine auseinandergerissen wurde...

Von der Laine bestrafen. Bei Nacht im Aufseheren in Trol wurde eine Arbeitergruppe von etwa 40 Männern, die Holz einbringen wollte, zweimal von Lantinen überfallen, wobei zwei Personen getötet wurden.

Wirkelsturm in Virginien. Bei einem Wirbelsturm, der die Küste von Virginien heimführte, wurde die Stadt Norfolk fast zur Hälfte verwüstet und ein großer Teil der Schiffe im Hafen zerstört.

Opfer der Jazzmusik. Die Jazzmusik hat in New York ein neues Opfer gefunden. Ein junger Mann aus angesehener Familie, Garden Pirie, der erst 20 Jahre alt ist, hat das Gift der Jazzmusik abgelegt, daß er seinen alten Schulreife und ermordet hat, dessen Leiche man unter dem Bett der Wohnung dieses Mannes fand. Die Ursache der Tat bildeten einige Dollars, die der Mörder seinen Opfer abnahm, um mit einem Freunde einen Jagdzug zu besuchen. In der Verhandlung erklärte der Sachverständige, die Jazzmusik sei für eine große Anzahl von Verbrechen verantwortlich. Er richtete an die amerikanischen Eltern die Warnung, nicht zum normalen Spielchen zu setzen und doch ihr Kind die Jugend anzuregen, sich nicht ohne Kenntnis der Vernünftigen der modernen Welt hinzugeben.

Stadtheater Halle.

Sonnabend, 7.30 Uhr: 'Samlet', Tragödie in fünf Aufzügen von William Shakespeare.
Sonntag, 7 Uhr: 'Bohngrin', Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Montag, 7.30 Uhr: 'Samlet', Tragödie in fünf Aufzügen von William Shakespeare.

Deutscher: Ludwig Boltz.

Deutscher: Ludwig Boltz.
Deutscher: Ludwig Boltz.





Unter diesjähriger billiger Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und dauert ununterbrochen bis 24. Dezbr. fort. (Geschäftsstunden von 8—7 Uhr.)

Fertige Bekleidung

Damenkleider
aus reinwollenerm Cheviot und Popeline mit Knopf und Fressengarnitur 18.— 9.75 **675**

Damenkleider
aus neuen Schotten, Karos und Streifen 39.— 23.— **490**

Balk- und Tanzkleider
aus glatten und gemusterten Seidenstoffen in vielseitiger Ausföhrung 29.— 20.— **15**

Samtkleider
die große Mode aus 1 a. Körper, Beinet, schwarz und farbig 50.— 45.— **35**

Kinderkleider
in allen Größen aus Cheviot, Schotten und Karos
Größe 45 **450**
+ 50 Pf. pro Größe

Morgenröcke
aus weitem Hals und 7-
Fianelle 18.— 10.— **7**

Kleiderstoffe

Velour- u. Hauskleiderstoffe
langjährig bewährte Quali-
täten erheblich herabgesetzt 1.50 1.25 **0.95**

Wollmousetine
in vielen von Farben und neuen
Druckmustern der kommenden
Jahresjahre 1926 2.90 2.50 **165**

Wollserje
bedruckt, legt erscheinene Neu-
heit der kommenden Sommer-
saison 5.— **350**

Blusenflanelle
70 cm breit, in großer Farben-
ausmüftung und neuartiger
Streifen 2.— 2.80 **140**

uni Popeline
bewährte Marken in sehr großer
Farbenauswahl 5.— 3.50 **225**

uni Cheviots
langjährig bewährte Marken 3.50 2.50 **160**

Auswiewer-Artikel

Bettbezüge mit 2 Kissen
aus 1 a. Linen, geitt. Satin u.
Samast 15.— 13.50 12.— **10**

Bettbezüge mit 2 Kissen
aus 1 a. Linen, Decke u. Kissen reich
ausst. (beleid. empfehlens-
wert) Doppelbezug 2 Bezüge
und 4 Kissen **26**

Bettbezüge mit 2 Kissen
aus buntkar. u. bedr. Stoffen
schfarb. 15.— 13.50 10.75 **975**

Bettücher
2 u. 2,25 m lang aus Cretonne
und Valbleinen, glatt u. m. Nohl-
baum 8.— 6.— **4**

Handtücher
in Leinen und Baumwolle (grau
und weiß, Dreil u. Augenbreit)
1.35 0.80 0.70 **0.45**

Wischtücher
in Leinen u. Baumwolle, glatt u.
Kante oder kariert 1.— 0.80 **0.25**

Wäsche

Damentaghemd
in Träger, Kchelschluf und
Bajonform aus solidem, be-
währten Wäschestuch 2.80 1.75 **125**

Damennachhemden
la Hemdentuch mit Kcherei-
ausföhrung 7.— 3.25 **125**

Damennachjassen
aus solidem, weichen Körper-
barchent 4.75 3.90 **350**

Prinzgeröcke
in reicher Stickereiausföhrung 3.50
aus la Wäschestuch 5.75 4.—
dieselben aus Trikotseide **3.80**

Badetücher u. Handtücher
aus Frottiertuch in vielen Quali-
täten, weiß u. bunt 6.— 3.25 **180**

**Herren-, Knaben- und
Mädchenhemden**
langjährig bewährte Qualitäten, in
sehr großer Auswahl.

An den kommenden Sonntagen vor Weihnachten sind die Geschäftsräume von 12—6 Uhr geöffnet.

Otto Dobkowitz * Merleburg, Entenplan 8.

Das Haus der großen Auswahl :: der guten Qualitäten :: der billigen Preise.

Praktisch denken nützlich denken.

Betten, Matrassen,
Kleiderchränke,
Chaiselongues,
Stühle, Wanddecken,
Wandbehänge,
Matrassenschoner.
Anfertigung von
Matrassen nach Maß.

Teilzahlung.
Möbelhaus
Delgrube 2,
gegenüb. d. Fa. Hensel

Preiswerte Flügel

zu günstigen
Zahlungsbedingungen
Kataloge kostenlos
Albert Hoffmann,
Halle a. S.
am Niederplatz.

Schenken Sie zu Weihnachten Gobelin od. Leder- möbel - Ranch- Näh- od. Teetisch

Standuhren
Flur-Garderoben usw.
Große Auswahl.
Billigste Preise.

Rom. Skipka & Co.
Halle, Leipziger Str. 16

Bis 25. 11. (inkl.)
nachweislich verbücht.
Prospekt gratis.
Buchs-Verlag-Abt. 517
Leipzig, Gellertstr. 120.

Zum Weihnachts- Fest

Praktische Geschenke!

von gediegener Qualität dürften auch in
diesem Jahre zu den begehrtesten
gehören. - Wir führen eine reichhaltige
Auswahl und veranschaulichen dies durch
unsere Schaufenster sowie durch die
überstündlich angeordnete

Weihnachts- Ausstellung

deren zwanglose Besichtigung
wir besonders empfehlen.

Weddy-Bönicke & Steckner A.-S.

Leinen- und Wäsche-Haus
Halle (Saale) Leipziger Str. 6

Nach ausswärts Weihnachts-Preisliste auf Wunsch
kostenlos.

**2 leere Zimmer
zu vermieten.**
Werte Offerten mit M. S.
an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

**Freundlich
möbl. Zimmer**
zum 1. Januar 1926 von
Chemiker geücht.
Off. unt. P. H. 100 an
die Geschäftsstelle Gott-
hardtstraße 38.

Wohnungs- tausch!

Biete an in Nam-
burg a. S. (beste Lage)
schöne 5-Zimmer-
wohnung,
neu instandgesetzt.
Suche in Merleburg
gleichwertige 5-6-
Zimmerwohnung.
Geht. Angebote unter
2715 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Heimarbeit

verg. nach fdr. Vorkauf,
Hilf. Schöneberg, Eber-
straße 57. Rückp.

Achtung!

Wer übernimmt für
Merleburg u. Umgebin-
den Aktienverkauf? Einzel-
liche und ante. Gg. in-
Fr. bekanntliche nicht mög-
Betriebskapital 200-300
Mk. erforderlich. Einier-
machen Klein arantiert für
500 Mk. Verdienst pro
Monat. Vorkauf unter
27025 an die Exp. d. Bl.
In besserem Austausch!

Mädel

von gutem Verkommen
(21 Jahr), vertraut mit
allen Arbeiten, auch Kochen,
Seruieren u. dgl. Stellung
zum 15. Dez. Off. u. K. Z.
100 an die Exp. d. Bl.
Eine goldene Brosche
verloren auf dem
Weg nach Göttingen,
Burgstr. - Schloßgarten-
straße - gegen Belohn-
ung abzugeben. Göttinger Str. 37.

Französische Sterblichkeit.

Von Dipl.-Ing. E. V. B. u. G. - Berlin.

In einem der ältesten Staaten Europas, der bereits im 18. Jahrhundert überbevölkert war, leben wir im 20. Jahrhundert fortwährend neue Elemente einbringen. Im 18. Jahrhundert war Frankreich außerlands, seine damalige Bevölkerung von ca. 25 Millionen Einwohnern zu erhöhen, jetzt ist es bei einer Bevölkerungszahl von 40 Millionen nicht in der Lage, die Naturerzeugnisse des Landes auszunutzen.

Nach Frankreich vor 200 Jahren in Bezug auf die Kopfzahl seiner Bevölkerung die erste Stelle unter den europäischen Großmächten ein, so ist es jetzt in dieser Hinsicht an die letzte Stelle getreten. Während im Jahre 1789 Frankreichs Bevölkerung 25 Prozent derjenigen der fünf größten Staaten Europas: England, England, Deutschland, Österreich und Italien, umfaßte, war die Bevölkerungsziffer im Jahre 1912 auf 10 Prozent im Vergleich zu den genannten Staaten zurückgegangen und ist jetzt noch geringer.

In wirtschaftlicher Beziehung bildet die dünne Besiedelung den Hauptgrund dafür, daß Frankreichs ältester Wirtschaftszweig, die Landwirtschaft, in der Entwicklung gehemmt ist, und gerade dieser wichtigste Wirtschaftszweig des Landes ist aus dem Weltreiche sehr geschwächt hervorgegangen. So hat sich z. B. die mit Weizen bedeckte Fläche von 6.060.000 Hektar im Jahre 1914 auf 5.427.000 Hektar im Jahre 1924 vermindert. Die Gesamtanbaufläche Frankreichs ist von 23.651.000 Hektar im Jahre 1913 auf 22.435.000 Hektar im Jahre 1922 einschließlich Gieß-Lothringen zurückgegangen. Der Landbevölkerung fehlt es an Arbeitskräften; denn die Landbevölkerung Frankreichs einschließlich Gieß-Lothringens hat im Laufe des Jahrzehnts 1911-1921 um eine Million abgenommen, ohne Gieß-Lothringen um zwei Millionen. Durch diesen Mangel an Arbeitskräften innerhalb der Landwirtschaft ist Frankreich notwendigerweise auf den Weltmarkt von außen angewiesen; währenddessen der außerordentlich fruchtbare Seimaboden vielfach brachliegt, der bei entsprechender Bearbeitung nicht nur die Möglichkeit bieten würde, sich von den Erzeugnissen des eigenen Bodens zu ernähren, sondern darüber hinaus noch bedeutende Mengen zu exportieren.

Analog diesen Verhältnissen innerhalb der Landwirtschaft tritt auch in der Entwicklung der noch ziemlich jungen französischen Industrie eine Schwäche entgegen. Auch hier liegt es an dem Mangel an Arbeitskräften. Sonderausweise belgischer, italienischer, polnischer und tschechischer Arbeiter füllen die französischen Fabriken. Die Einwanderung nach Frankreich begann bereits vor 100 Jahren und wuchs im Laufe des 19. Jahrhunderts. Die Auswanderung aus Frankreich war dagegen unbedeutend. Für die Wagnisse der Bevölkerungszahl ist nicht allein der länderliche Rückgang der Geburtenzahl, sondern auch die ziemlich hohe Sterblichkeitsziffer verantwortlich zu machen. Im Jahre 1913 auf 22.435.000 Hektar im Jahre 1922 einschließlich Gieß-Lothringen zurückgegangen. Der Landbevölkerung fehlt es an Arbeitskräften; denn die Landbevölkerung Frankreichs einschließlich Gieß-Lothringens hat im Laufe des Jahrzehnts 1911-1921 um eine Million abgenommen, ohne Gieß-Lothringen um zwei Millionen.

Noch andere Inzuchtigkeiten machen sich mit dem Auftreten der bürgerlichen Einwanderung bemerkbar. Das ist die Frau in der Ehe des Mannes zu tun in. So wurden im Jahre 1918 durch die Kriminalgerichte verurteilt: 178.171

Franzosen und 30.161 Ausländer; von 1988 durch die Schöffengerichte behandelten Fällen betrafen 214 Ausländer. Nach dem Kräfte ist dieses Verhältnis besonders geläufig. Weiterhin werden der einheimischen Bevölkerung durch die ständig wachsende Zahl der Einwanderer bedeutende Steuernachlässe aufgebracht. Statistische Angaben für das Wirtschaftsjahr 1923/24 zufolge waren von den in Parisier Straßendämmen auf Kosten der Stadt untergebrachten 10 Prozent Ausländer; in den Einwohnerviertel von Marseille erreichte dieser Prozentfuß den Höhe von 36.

Die bedeutendsten Gruppen der zugewanderten Ausländer werden von Russen, Polen und Italienern gebildet; erstere sind hauptsächlich vertreten, und ihre Zahl ist in keinem anderen Lande zu finden. Polen gibt es ca. 600.000. Mehrheit der Auswanderer sind Lebensgenossen hatten bei diesen Gruppen ein Gehalt in der Gemeinschaft aufrecht; sie existieren in den Departements Nord und Pas de Calais als eingegliederte Siedlungen. Die polnische Regierung beschäftigt sogar, dort Neulanden durch polnische Offiziere für den Kriegsdienst auszubilden zu lassen, damit erstere nicht den umständlichen Weg nach der Heimat anzutreten brauchen. In den Departements Lozère-Garonne, Ober und der oberen Garonne leben etwa 1,5 Millionen Italiener, die gar nicht daran denken, sich naturalisieren zu lassen.

Dadurch die französische Regierung infolge der wirtschaftlichen Not des Landes die Einwanderung zulassen muß, umgingen sie andererseits doch die Schwierigkeiten, die sie mit den Zugewanderten hat, zu ziemlich rigorosen Maßnahmen. Nach des Verweilen der Ausländer auf französischen Boden regeln. So wurde z. B. in kürzlicher Zeit der Office de la main d'oeuvre étrangère beim Arbeits- und Landwirtschaftsministerium gebildet. Die Einzelverhältnisse ist abhängig von dem Vorliegen eines Arbeitsvertrages und unterliegt der Kontrolle einer der vorgenannten beiden behördlichen Stellen. Nur Angestellte und Spanier wird die Einreiseerlaubnis nach dem Zweck der Beschäftigung für Arbeit erteilt. Das Ministerium des Innern beauftragt die Einführung erster Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die Führung der Ausländer. Besonders Wert soll man auf die frische Durchführung des Gesetzes vom 3. September 1849 legen, das der Regierung das Recht der Ausweisung läufiger Ausländer im administrativen Wege zuerläßt, ohne daß eine vorherige gerichtliche Untersuchung nötig wäre, und ohne daß dem Betroffenen das Recht auftritt, gegen eine solche Verfügung Einspruch zu erheben. In die Lage zum Schutz der Menschenehre sind oft Klagen gelangt, und die Administration mag hier auch häufig gelindert haben; denn die durch diese Lage angelegten Unternehmungen ergeben heute, daß Ausweisungen nicht selten ohne jeden Grund erfolgt. Die Liga hat sich demzufolge an das Ministerium des Innern mit der dringenden Bitte gewandt:

- 1. Jedem aus Frankreich ausgewiesenen Ausländer den Grund seiner Ausweisung mitzuteilen.
2. Ihn die Möglichkeit zu geben, sich gegenüber der Beschuldigung, auf Grund deren der Ausweisungsbefehl ergangen ist, zu rechtfertigen.
3. Ihn eine Frist für Klavierung seiner Vermögensangelegenheiten zuzubilligen.

Politische Hölle.

Moskau bedauert!

Anlässlich des Todes der Königinmutter Alexandra von England hat die Moskauer Regierung in London ihr tiefstes Bedauern und ihre herzlichste Anteilnahme über das Ableben „Ihrer Majestät“ dem englischen Königspaar ausgesprochen lassen. Wirklich nett von den Bolschewisten! Schade, daß die Moskauer Regierung nicht auch bei der Ermordung des letzten Zaren dieses Vorgehens auftrachte. Die „herzlichste Anteilnahme“ der Moskauer Regierung aber an der Ermordung der Zarenfamilie ist eine historische Lausache, an der nicht zu zweifeln ist!

Aus Stadt und Umgebung Viehschlachtungen in Preußen.

Bemerkenswerte Vergleichsziffern.

Nach einer Aufstellung der Statistischen Korrespondenz wurden in Preußen im 3. Vierteljahr 1925 geschlachtet:

86.561 Stüd Rindvieh, 1.666.736 Schweine, 515.381 Schafe und 17.137 Flegel. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden rund 50.000 Stüd Rindvieh (+ 5,5 Proz.), 1.377.000 Schweine (+ 9 Proz.), 117.000 Schafe (+ 29,3 Proz.) und 4.600 (+ 36,5 Proz.) mehr geschlachtet. Im einzelnen betrug die Mehrfachschlachtung an Rindvieh zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres bei den Kühen 12 Proz., bei den Jungtieren 8 Proz., und bei den Kälbern 5,8 Proz., während an Ochsen und Bullen 8 Proz. weniger geschlachtet wurden. Eine Lieberlist über die 3 Vierteljahre 1925 ergibt, daß in diesen insgesamt rund 3.056.000 Stüd Rindvieh geschlachtet wurden, gegen 2.700.000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das sind 13,2 Proz. mehr.

Auffallend groß ist die Zunahme der Schlachttungen an den ersten neun Monaten des Jahres gegen den gleichen Zeitraum 1924; sie beträgt 21.256 Stüd gleich 40,66 Prozent. Die Schlachttungen übertrafen damit die der ersten neun Monate 1913 um 42.857 Stüd gleich 4,14 Proz., während die Schweine Schlachtungen gegen die ersten neun Monate 1913 um 21,95 Proz. zurückblieben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Viehschlachtung der Bevölkerung vom Januar bis 1. Oktober dieses Jahres im Vergleich mit dem Vorjahre wesentlich gehoben hat; im Vergleich zu 1913 wurden jedoch an Großvieh rund 92.000 Stüd Ochsen und Bullen und rund 63.500 Kühe weniger geschlachtet; bei den Schweinen besteht sogar gegen 1913 noch die sehr große Minderezeugung von 1.826.000 Stüd, wogegen die geringe Zunahme der Schlachttungen nicht ins Gewicht fällt.

Wohnungsbau und Hausinsener. Gegenüber irrtümlichen Auffassungen über die Hausinsenerpflicht der mit log. Hausinsenerpflichten geführten Wohnungsbauarbeiten weiß der Amtliche Kreisbescheid darauf hin, daß die mit Hausinsenerpflichten bedachten Wohnungsbauarbeiten der Hausinsener nicht unterliegen.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unierer Nachbarstadt Halle.

Unter Verdacht. Unter dem Verdacht, einen des Beges kommenden Radfahrer, einen Arbeiter, der Tabaksfide erschossen und beraubt zu haben, verhaftete die Salische Kriminalpolizei vier Handwerksmeister. Sie konnten aber beweisen, daß sie die Tat nicht begangen haben. Die Polizei forsch nunmehr nach einem Kaufmann Weise und einem Schneider Walter, die ebenfalls in der Nähe der Mordtat in einer Herberge nächtigten.

Eisleben. Eisleben-Lutherstadt. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Oberbürgermeisters, daß die Stadt Eisleben die Bezeichnung Lutherstadt erhalten soll. Die Verhandlungen mit den einschlägigen Stellen sollen sofort aufgenommen werden.

Eisleben. Todesfall. Der frühere langjährige erste Geselle der Sporthalle Eisleben Superintendent Luther ist gestorben. Dieser 70 Jahre hat der Bestreben, den einen der fröhlichsten und erfolgreichsten Kämpfer der Mitte Deutschlands war, hier als Gelehrter geriebt.

Aus eigener Kraft.

Roman von Elisabeth Goebtele.

34. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ah, da bist du ja. Na, wie hast du ihn gefunden?“

„Er ist tot,“ sagte sie leise.

„So? Er stand auf, trat zu ihr und trieb ihr über das Haar.“ „Soffentlich hast du dich nicht zu sehr aufgeregt, mein Kind.“

Sie setzte sich und atmete tief auf. „Aufgeregt ist es mich natürlich,“ sagte sie mit langsamem Kopfschütteln, „meinen Bruder wiederfinden und gleich wieder verlieren, das ist doch sehr bitter, Franz. Aber ich bin so froh, daß ich ihn überhaupt noch gesprochen habe. Ich denke jetzt ganz anders über ihn. Eigentlich habe ich ihn ja heute erst kennen gelernt.“

Franz hatte sich wieder in seinen Sessel gesetzt und schlug die Beine übereinander. „Nat. er noch sehr leiden müssen über war das Ende?“

„Er ist sanft und friedlich eingeschlafen. Ich wollte, du hättest mit mir an seinem Sterbebett gestanden, Franz. Glaube mir, ich habe da viel gelernt. Sein Leben war so reich an Liebe und Glück und Arbeit.“

„Um.“ Merkwürdig zog langsam seinen Schmirbel durch die Finger und sah vor sich hin. „Na, und der Junge?“

Ihr Gesicht hellte sich plötzlich auf, und ein heißes Glühschgefühl rann ihr durch alle Adern. Sie sprang auf, eilte zu ihm und legte ihm beide Hände auf die Schultern.

„Der ist von jetzt ab unser Kind, Franz. Nicht wahr, du wirst ihn auch lieb haben?“

„Maxlofes Erlaunen prägte sich in seinem Gesicht aus. „Wie meinst du das?“

„Ich habe Ernst versprochen, daß ich meinem Jungen eine Mutter sein will. Das versteht sich doch überhaupt ganz von selbst.“

„Er sah immer noch wie verblüffert da. „Sage mal — wie denkst du bei dem das eigentlich?“

Sie hatte langsam die Hände von seinen Schultern genommen, und der Ausdruck froher Erregung war aus ihrem Gesicht gewunden. „Ich denke mit das ja — ganz so, wie es ist, wenn man ein eigenes Kind hat,“ sagte sie lodernd.

„Also du meinst, daß er ganz zu uns kommt?“ fragte er zweifelnd.

„Ja.“

Zuerst schien es, als wolle er empört aufstehen, aber dann glätteten sich seine Züge, und er sagte: „Aun, Kind, das

wollen wir mal erst noch sehen. Ich bin doch ganz entschieden dagegen.“

„Rein, Franz, dabei ist gar nichts zu überlegen,“ erwiderte sie ruhig. „Ich habe es Ernst versprochen und muß es unter allen Umständen halten.“

„Wie kannst du denn so etwas versprechen, ohne mich zu fragen?“

„Franz, der Tod wartet nicht. Sollte ich meinen Bruder sterben lassen mit dem Trost: Ich werde mit meinem Mann sprechen?“

„Du hättest ihm sagen können, du wollest für seinen Sohn sorgen, das war genug. Aber ihn gleich in unser Haus aufzunehmen, dazu hättest du gar kein Recht. Das ist eine Beeinträchtigung meiner persönlichen Bequemlichkeit.“

„Ich bin der Herr hier im Hause und ohne meinen Willen können solche einschneidenden Veränderungen gar nicht vorgenommen werden, verbleibst du mir?“

„Ja.“ Sie sah ratlos zu ihm hinüber. „Ich habe so bestimmt geglaubt, daß du darin ebenso denken müßtest wie ich.“

„Ganz und gar nicht. Man kann ja was für den Jungen tun, meinestwegen. Ihn in eine andere Pension geben, wenn er sich vielleicht bei der alten Gräbtin nicht wohl fühlt und ihn später die Wege zu einem angemessenen Beruf ebnen.“

„Mein, Franz, so — so soll doch das gar nicht sein mit Wännen, wie du da eben sagst,“ fiel Anna ihm ins Wort.

„Wir wollen ihn doch nicht als einen mittellosen Jungen ansehen, der von unserer Gnade annehmen muß, was wir ihm geben wollen.“

„Sondern?“ fragte er erstaunt und sah sie schief an.

„Als der Enkel meines Vaters, der das gleiche Anrecht an das Vermögen hat wie ich.“

„Das hat er aber nicht. Dein Vater hat dich ausdrücklich zu seinem einzigen Erben eingesetzt und seinen Sohn erst erb. Damit hat er meinen Willen deutlich genug kund getan, das läßt sich.“

„Ja, Papa war sehr hart gegen Ernst. Ich will darüber nicht urteilen, er hat vielummer durch ihn gehabt. Aber jetzt ist das Vermögen doch in meinen Händen und ich kann damit machen, was ich will.“

„Da bist du sehr im Irrtum, liebes Kind.“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Nicht, so lange du einen Mann hast,“ fuhr er fort.

Ganz betroffen blickte sie einen Augenblick vor sich hin. Zum ersten mal fiel ihr ein, daß doch all der Glanz und der Reichtum, der sie umgab, und den er immer so ganz nach seinem Geizmaß und seinem Begehren verbandte, von ihr

stammte, und jetzt, wo sie zum ersten Male selbst etwas wollte, erklärte er ihr, daß sie darüber gar nicht zu verfügen habe.“

„Ich stehe da ganz auf Seiten meines Vaters,“ sagte er, als sie schwieg.“

Sie antwortete immer noch nicht, sondern sah ihn einen Augenblick nachdenklich an, endlich sagte sie langsam: „Aber wie kannst du das, Franz? Du stehst der Sache doch ganz anders gegenüber, als mein Vater. Soviel ich auch nachdenke, ich kann gar nicht begreifen, woher du das Recht nehmen willst, darüber so zu urteilen, wie er.“

„Weiß?“ fragte er erstaunt.

„Ein Vater hat wohl das Recht, seinen Sohn zu entzählen, aber woher willst du das Recht nehmen, meinen Bruder zu bedrücken? Das heißt du überhaupt für einen Mörder und das?“ Er hat doch nichts getan, was ihn in der Klauung seiner Mitmenschen herabziehen kann.“

„Na —“

„Er hat das Mädchen geerbetet, das er liebte, und das war ein Schritt, für den er keinem anderen Menschen Rechenschaft schuldig war, als seinem Vater.“

„Er schaltete. „Jetzt spricht die Mhönblid auf dir. Halte mir aber, bitte, nicht die ganze Rede noch mal, die sie vorhin vom Stapel ließ.“

Sie ließ jetzt den Kopf gegen die Mädeln ihres Sessels sinken und schloß erschöpft die Augen. Sie war so müde und abgeplattet, körperlich und seelisch. Ach, wenn jetzt jemand dagewesen wäre, der sie wech und zart in die Arme genommen hätte, ihr Weide gezeigt und sie ein bißchen geholt und gepflegt hätte! Aber das tat niemand, — er, der der Wächte dazu gewesen wäre, am allerwenigsten!

Franz hatte die Ellbogen auf die Arne gestemmt und auf den Tisch niedergesehen. „Mir sind mir diesen Erörterungen vor anderem Thema ganz abgelenkt,“ sagte er nach kurzer Pause. „Wir sprachen davon, daß du, so lange dein Mann lebt, gar keine freie Verfügung über dein Vermögen hast. Das Recht steht ganz auf meiner Seite.“

„Das Recht?“ fragte sie langsam und sah ihn an.

Und vor diesem Bild verflummte er. Die da sah und ihn anfas, das war nicht mehr die Anna, die er „liebes Kind“ nannte und nach seinem Willen formte, wie er sie haben wollte, das war ein so denkendes Weib mit eigenem Willen und einer seltsamen Kraft, diesen Willen durchzusetzen.

„Ja, wenn du nach den Vorschriften Eurer Gesetze handelst, magst du das Recht auf deiner Seite haben,“ fuhr sie fort, „aber wenn du die Stimme in deinem Innern fragst —“

Fortsetzung folgt.



Aus dem Reich.

Aus der Reichsstaatsbahn.

Der Beschleuniger als Zeitschind. Einen guten Gang machte ein junger Kaufmann, der vor einigen Tagen in einem Berliner Stadtbezirk verhaftet worden war. Mit großem Eifer machte er sich selbst daran, den unbefangenen Dieb zu ermitteln. Sein Verdacht war auf einen Mann gefallen, der ihm gegenüber, scheinbar harmlos, eine Zeit der Bekanntschaft bis Ende ab und beobachtete ihn eines Tages wieder. Der Verdächtige stieg in ein Auto ein, in dem nur ein Mann saß. Der Verfolger bestieg das Rechenmobil und beobachtete nun seinen Mann ganz genau. Da sah er, wie er dem eingeschalteten Fahrgast zunächst ein Buch aus der Tasche nahm, dann nahm er dem Schlichtenden die Briefschachtel aus dem Korb und ließ auf dem Bahnhof aus. Der Verfolger ließ nun den Dieb festnehmen. Auf dem Polizeipräsidium entlarvte man ihn als einen gewerkschaftlichen Freiberder, der bereits eine längere Freiheitsstrafe hinter sich hat.

Der Prozess gegen Dietrich Bernstein.

Prozess. 3. Dez. Gestern begann der Prozess gegen den Direktor Bernstein, der der Brandstiftung angeklagt ist. Zunächst wurde der Angeklagte vernommen. Er erklärte, daß er es nicht notwendig gehalten habe, sich durch eine Brandstiftung Mittel zu verschaffen, sondern daß das Geschäft dadurch normal geworden sei. Er gibt zu, daß teilweise Zahlungsmittel in die Kasse geflossen sind. Er habe eine Kasse von 30 000 Mark erhalten. Er kommt dann weiter auf die Angelegenheit seines Automobils zu sprechen. Er bestreitet energisch, daß es das Automobil willkürlich in Brand gesetzt habe. Vielmehr sei durch starken Wind ein Feuerbrand eingetreten. Die Versicherung des Automobils habe der Syndikus der Fabrik, Dr. Fabius, besorgt.

Scheminische Verhaftungen.

Cassel. 3. Dez. Ein schmerzhaftes Unglück ereignete sich vor heute zu einem anderen Unternehmen gehörenden ehemaligen Gewerkschaftsleiter in Bettenhausen. Bei der Wäsche einer neuen Farbe, die von einem Chemiker eines großen Fabrikwerkes vorgekommen wurde, war der Betriebsleiter Gerhardt mit dem Anlegen der Farbe beschäftigt. Nach einiger Zeit wurde ihm über; er mußte das Werk verlassen, und nach wenigen Stunden schon hatte sich sein Zustand derart verschlimmert, daß er am selben Abend starb. Er ist der Sohn des früheren Leiters der Fabrik. Zwei Arbeiter, die nach dem Reingehen der Maschine beschäftigt waren, erkrankten am Nachmittag ebenfalls an Erbrechen. Nach dem Genuß von starkem Kaffee besserte sich ihr Zustand, so daß sie ohne fremde Hilfe nach Hause gehen konnten. Während der Arbeiter hätte die sich löschende wieder sehr müde, mußte ein Arzt hinzugezogen werden. Sein Zustand ist sehr ernst. Die Ursache des Unglücks kann erst die Untersuchung ergeben.

Ausnahmeerfolge für einen Rebhof.

Mainz. 3. Dez. Ein großer Rebzucker Forti war seit einigen Wochen ein weicher Rebhof beabsichtigt. Es ist Dauererfolg über das Tier verhängt worden, da man hofft, daß es seine Farbe verlieren wird. Hoffentlich wird kein Nachläger diesen Versuch zunächst machen!

Radikales Vorgehen gegen zwei Automobilisten.

Darmstadt. 3. Dez. Ein Anruf der beiden jenseitigen Juremunitäten weist darauf hin, daß alle Fahrer von Automobilen und Motorrädern, die wiederholt wegen Überbreitung der Verkehrsregeln verurteilt worden sind, straflos sind, der Führerschein dauernd zu entziehen ist.

Der vergrabene spanische Schatz.

Darmstadt. 3. Dez. Eine Expedition zu dem aus früherer Zeiten bekannten spanischen Schatzfundort ist in hiesiger Stadt aufgetaucht. Ein Einwohner erhielt dieser Tage ein Schreiben aus Madrid, worin der Schreiber, ein angesehener Hauptmann, der wegen Hochverrats im Gefängnis ist, mittelst, daß er bei seiner Flucht durch Deutschland (1) auch durch Darmstadt gekommen sei und hier 180 000 Schweizer Franken vergraben hätte. Er bitte um Lieberbreitung von 600 Mark als Belohnung für seine Tochter und seiner Diener, damit sie den Schatz wieder heben könnten. Als Belohnung soll ein Drittel der Gesamtsumme gegeben werden. Ein plumperer Schwindel ist wohl kaum je angelegt worden!

Retrouvance eines Betrügers.

Hamburg. 3. Dezember. Durch die Vorführung eines Hamburger Wertpapiergehäufes ist jetzt endlich ein Schwindler ermittelt worden, der seit nicht weniger als 15 Jahren als Reisender eines hiesigen „Allgemeinen Deutschen Wertschreibes in Dresden“ Wirksamkeit für Zinerate von Geschäftskleuten leistet. Er bereisete alle deutschen Städte und hatte allein in Hamburg — nach jenen Angaben — 95 Dauerkunden. Die Freiheit des Schwindlers und die Verschuldung der Betroffenen haben ihm diese kaum jemals erreichte Glückseligkeit möglich gemacht.

Wittenberg.

Wittenberg. Das Luther-Glodenpiel. Es wird die Umbildung eines Glodenpiels im Rathausumgeben geplant. Die Melodie des Glodenpiels soll die des alten Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ sein. Das Interesse für die Angelegenheit ist in Wittenberg sehr groß. In weiten Kreisen der Einwohnerschaft freut man sich darauf, wenn regelmäßig zu einer bestimmten Stunde der Lutherchoral über die Stadt hinweg erklingen wird. Man hat bereits eine Sammlung in die Wege geleitet, damit die notwendigen Kosten möglichst bald aufgebracht werden. Ein Grundriß ist vorhanden.

Soburg.

Soburg. Das war die richtige Antwort. Hier kam es zwischen einem polnischen Arbeiter und dessen Aufseher auf dem Gut Soburg zu einem Streit. Der Pole weigerte sich, den Befehlen des Aufsehers nachzukommen und weigerte sich, daß in der Zukunft nur noch die Franzosen zu beschäftigen hätten, diese würden schon für ihn eintreten. Man belehrte den Deutschen aber eines anderen. Er wurde verhaftet, und als er seine Strafe verbüßt hatte, drückte man ihn seinen Reisepaß in die Hand und ließ ihn als lästigen Ausländer einfach über die Grenze.

Wien (Chemnitz).

Wien (Chemnitz). Maternepidemie. Seit einigen Wochen herrscht hier unter den schulpflichtigen Kindern die Maternepidemie. Infolge zunehmender Krankheitsfälle mußten die Schulpforten auf vierzehn Tage geschlossen werden.

Aus aller Welt.

Das Ende eines Raubolds.

Paris. 3. Dez. Der wegen seiner Gewalttaten schon oft vorverurteilte Robert Raubold war in Paris als Geschäftsmann tätig und Umgebung wegen seiner wilden Raufhuf seiner Körperkräfte und wegen einer Grausamkeit allgemein gefürchtet. Er war der Schrecken der Gasse in seiner Umgebung. In dem Drie Obentort erreichte ihm die gerichtlichen Menschen, nachdem er zuvor noch eine furchtbare Wutattacke begangen hatte, sein Schicksal. Er begann im Saale der Gasse mit einem Streik, bis das Geräusch der Gasse ein. Alles ergriff die Angst. Als der Raubold triumphiert in der Mitte des Saales stand, sah er in einem Nebenzimmer den 73 Jahre alten Karl Mühl ruhig am Tisch sitzen. Mühl ging hinaus, erstarrte ein Bierglas an der Hand, ohne die geringste Mißbilligung dem ruhig Dahingehenden einen so wichtigen Streik auf dem Kopf, daß das Glas in Trümmer ging. Dann begann eine fürchterliche Klingen der beiden starken Männer. Mühl rierte auf Mühl und bearbeitete dessen Gesicht mit den Biergläsern und Tellern bis zur Unkenntlichkeit. Schließlich brang Mühl auf und schlug mit der Faust auf den Kopf des Raubolds. Sein Ober, dessen Gesicht geradezu unbeschreiblich zugerichtet war, erhob sich mühsam und feuerte hinter sich einen Revolverstoß ab. Die Kugel traf ihn in den Hinterkopf, so daß er sofort tödlich getroffen, zusammenbrach. Nach Mühl, der nachdem er den Schuß abgefeuert hatte, helmschmerzhaftes Nerven gestürzt war, ist so schwer verletzt, daß sein Zustand hoffnungslos ist.

Ein merkwürdiges Urteil.

Paris. 3. Dez. Am Oktober 1924 fand beim Schwurgericht in Caer die Verhandlung gegen den 38 Jahre alten Landwirt Anton Karl aus Maffoer bei Marbach wegen Mordes und gegen dessen 30 Jahre altes Weib Ester Karl wegen Mordes hierzu statt. Anton Karl war bescheidigt, seinen Bruder, Johann Karl, Wirtschaftsbefehliger in Maffoer, auf dessen Wirtschaft sie mit leben, am Ostermontag 1924 in seiner Wirtschaft erschossen zu haben, wozu Emilie Karl angetrieben habe. Die Angeklagten leugneten die Tat, jedoch die Ermordung eines Fremden durch einen Fremden in der Wohnung ihres Mannes. Bei der ersten Verhandlung im Oktober 1924 wurden die beiden Angeklagten freigesprochen, die Staatsanwaltschaft ergab die Mordtatsache als nicht erwiesen ein. Bei der zweiten Verhandlung im Mai 1925 wurde Anton Karl des Mordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang, seine Weib Ester Karl wegen Anstiftung zur Tat zu einem Jahr Kerker bedingt verurteilt. Rühmlich wurde hinsichtlich des Anton Karl das Urteil in eine zwan-zigjährige Kerkerstrafe umgewandelt, während die Strafe der Emilie Karl auf 7 Jahre schweren Kerker unbedingte erhöht wurde.

Ein merkwürdiges Erbschaftsaffäre.

Wien. 3. Dez. Vor einigen Monaten erhielt das in Vozz wohnende Ehepaar Reich die Benachrichtigung aus Australien, daß ein Verwandter es zum Haupterben gemacht habe. Der Verwandte ist dann gestorben und hinterließ ein Vermögen von 2 Millionen australische Pfund. Der Verwandte war als Testamentvollstrecker fungiert. Ein Advokat Rain aus Sines. Mit diesem Advokaten korrespondierte das Ehepaar schon mehrere Monate, was bereits erhebliche Beträge verschlang. Ende Oktober erhielt nun das Ehepaar eine Depesche aus Vullistan, wonach die Formalitäten beendet seien. Der Advokat hätte die Depesche erhalten, daß er nach Europa abgereist ist. Das Ehepaar wartete geduldig auf die Ankunft des Rechtsanwalts Rain. Endlich traf Ende voriger Woche eine Depesche aus Vullistan mit folgendem Inhalt ein: „Ich bin in Vullistan, aber morgen komme ich nach Vozz.“ Nach Erhalt dieser Depesche begab sich der Ehepaar entgegen seiner sonstigen Willensmeinung nach der Stadt und lernte erst gegen Mitternacht nach Hause zurück. Am nächsten und am darauffolgenden Tage wiederholte sich das; am dritten Abend wurde Reich von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und lagte über heftige Schmerzen. Mitternachts verstarb Reich. Der beerdigte Frau Reich stellte ein Leichnam fest, der nur durch den Tod der Frau Reich ist. Die Leiche wurde dem Schwaiger, über den „Rechtsanwalt aus Amerika“ Erkundigungen einzuschicken. Dieser stellte nun fest, daß in dem fraglichen Hotel in Vullistan ein Rechtsanwalts nicht abgetrieben war. Inzwischen haben die Leiche gefunden, daß Reich vergiftet worden ist. Die Polizei steht vor einem Rätsel. Man vermutet, daß einer dieser beiden Amerikaner den Schwaiger Reichs Reich zu beizugehen. Zweifelsfrei handelt es sich um eine in Australien wohnende Person, die vielleicht, falls der Verwandte sein Testament gemacht hat, als Erbe in Betracht genommen wäre.

Schneeberührung in Russland. Aus den Vorgängen werden schwere Schneestürme in Russland, wie sie auch in Deutschland selten sind. Die Straßen waren derartig eingeschneit, daß sie zeitweise nicht befahren werden konnten. Vor jedem Hause lagen etwa 40 bis 50 Wagen Schnee. Das Telegraphennetz hat seine Arbeit ein vorübergehend eingestellt. Der Schneesturm hatte abgesehen die Eisenbahnen in alle in Gefahr. Ein Mann gemeldet, daß viele im Schnee festgeklebene Personen überfahren wurden. Von ähnlichen Schneestürme wird aus Archangelsk, Nowgorod, Perm und Kiew berichtet, wo ein fürchterlicher Schneesturm schwere Verletzungen angerichtet haben soll.

Schiffbruch auf hoher See. Ein Dampfer landete in Neuport 22 vollkommene zerlumpte Matrosen, die 15 Tage lang auf dem Meere bei hilfloser Eise umhergetrieben hat. Ein überlebender Matrose erzählte, daß der Dampfer, ihr Schiff in Brand gesteckt hatten. Die letzten drei Tage brachten die Beobachtern keine Nahrung und Wasser zu.

Zeit wird Barmherzig. Man weiß ja, die Frauen von heute und ihren geringeren Ehemännern ist es auch in den Schiedenen betroffenen Schiedenschieden zu entsprechen, und zu der Schlacht gehörte als Maßstab nach oben hin der Wutpost. Das soll nun anders werden: rühmlich mit fettanhaft die Schicht der Zukunft, und Votter, der „Berühmte“ Schneidemesser aus Paris, ist ihr Prophet. In Stockholm hat er einen überlebenden Matrosen, seinen Votter, der sich bei den Dänen mit einer „Problemmantel“ und demonstriert an der jungen Dame ein Kleid ohne jeden Nacken- und Brustauschnitt und mit Einrichtungen für frauliche Fälle. Freie Schultern, freie Arme, nackte Arme und Hosen nicht mehr nötig, und die Frau von morgen werde wieder ohne jeden Maßstab für die Schiedenschieden wie für den Körper gelten dürfte. Die Dänen, die hören es getne!

Die gefesselte Dame. Die Frau von heute, die in ihrer Kleidung den Mann übertrumpfen will, ist natürlich für natürliches Kiesel, nicht entgegen. Hässliche Stiefeln sind gegenwärtig die große Mode, und während sich die Damen zunächst noch etwas dagegen sträubten, tanzen sie jetzt sogar in dieser schweren Fußbekleidung. Natürlich berichtigt dieser Damentanz ein Stiefel aus weichen Leder, die durch ein federndes Band fest um die Wade geschlossen werden, fremdartige Formen, unter denen die Votafin des Indianers und der mit bunten Federn geschmückte Stiefel des Gonsows eine Hauptrolle spielen. Als Grund für die plötzliche Beliebtheit des Stiefels führt der Weller eines nordischen Schmiedes, der geschäftlich das schlechte Wetter und die schmutzigen Straßen an. Die Damen wollten von ihren zierlichen eleganten Schuhen nicht lassen, solange es noch warm und trocken war, sagt er. Aber jetzt sind sie ins gerade Gegenteil verfallen und können nicht hoch genug hinaufgehende Stiefeln bekommen.

20 Millionen Kinobesucher pro Tag in Amerika. In den Vereinigten Staaten wird man durch ein Geschäftsberechnen den sogenannten Kinobesuchern, die vier Jahre lang an dem Geschäft gearbeitet hat, kam zu der Überzeugung, daß das Kino für das Unterhaltungsleben von größtem Interesse ist. Täglich wird in den Vereinigten Staaten das Kino von mehr als 20 Millionen Personen besucht; 75 Prozent der Besucher sind weniger als 24 Jahre alt. Die Bedeutung dieser Ziffer ergibt am besten daraus, daß man für die Zahl der täglich die Schule besuchenden Personen gegenüberstellt. Die Schule wird nämlich täglich nur von 10 Millionen Personen besucht. Die Filme haben denn auch, meint die Kommission, auf Charakter, Gemütsbildung, Kleidung, Sittlichkeit und Vermögen der amerikanischen Jugend im allgemeinen einen weit größeren Einfluß als das ganze Schul- und Unterrichts- wesen der Länder. Die Kommission hält das für ein großes Unglück, macht aber keine Vorschläge zur Besserung. Die Filmindustrie arbeitet in den Vereinigten Staaten mit dem Kapital von anderthalb Milliarden Dollar und ist die vierthöchste amerikanische Industrie.

General.

Wiedobadener Volksbücher. Nach längerer Zeit erscheinen wieder drei Hefte der schon heimischen Sammlung guter Volksliteratur, der Wiedobadener Volksbücher. Wir möchten nicht jedem hierdurch hinweisen. Nr. 16 bringt die bisher noch nicht in einer Sonderausgabe vorliegende Erzählung des bekannten, längst verstorbenen Romanchriftstellers Otto Müller: „Münchhausen im Bogelberg“, die ihres köstlichen Humors wegen in Frankfurt am Main, die Dorothea bekannt und beliebt ist. Die zweite Nummer (Nr. 17) bietet die wohlgeleitene in niederdeutscher Sprache gehaltene Übertragung ins Hochdeutsche der besten Erzählung von John Rinkmann: „Generalreder“. Das letzte Bändchen bringt einen duffigen Strauß echt deutscher Märchenpoesie, die „Träumereien an französischen Kammen“ von Volkmann.

Aus dem Gerichtssaal.

Mersburg. 3. 12. 1925. In der Strafsache gegen den wegen Unterschlagung angeklagten Walter G. mußte Verzug eintreten, da der Hauptzeuge, Kaufmann G., trotz vorläufiger Abnahme nicht erschienen war. Es wurde gegen ihn eine Ordnungstrafe in Höhe von 24 Mark bzw. 4 Tagen Haft beschlossen.

Gegen den Rudolf M. war ein amtsrichterlicher Strafbescheid über 20 Mark ergangen, der jetzt, am 15. Mat d. Js. dem Volksrichter vor, bei Ausübung seines Amtes durch Gewalt überfallen gelistet und ihn tödlich angegriffen zu haben. Er wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Der Hülff R. stand unter der Auflage der Erzeugung öffentlichen Belegens. Von der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Gericht erkannte auf 1 Woche Gefängnis.

Der Arbeiter Oswald B., die Gastwirtswiwe Agnes A. und ihr Sohn Kurt A. sämtlich aus Raundorf hatten Einbruch gegen polizeiliche Strafverfügung über 60, 10 und 10 Mark ergeben. Sie wurden beschuldigt, am 5. September d. Js. den Oberlandjäger M. durch Belästigung zu haben, daß sie eine eingetragene Strafverfügung, in welcher der Name des Oberlandjägers rot unterstrichen war, öffentlich ausgingen. Der Angeklagte A. wurde zu 30 Mark verurteilt, die beiden anderen freigesprochen. Die eingetragene Strafverfügung wird eingezogen.

Der Herr Franz K. aus Mersburg stand unter der Auflage, in Mersburg am 26. Juli d. Js. dem Theodor M. mit dem er zusammen wohnte, 13,50 Mark geliehen zu haben. Gegen den Angeklagten lagen die Voraussetzungen des strafverhängenden Maßfalls vor. Er wurde unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Oskar Albert L. aus Mersburg war angeklagt, weil er am 30. Juli öffentlich mit Zerkarfe gefärbten Fisch unter Verhüllung dieses Umlandes unter Verkleidung nach in Del verkauft hatte. Das Gericht nahm Zahlungspflicht an und erkannte auf 20 Mark bzw. 4 Tage Haft.

Der Schmied Wilhelm H. stand unter der Auflage, in der Nacht zum 1. Januar d. Js. gemeinschaftlich mit 4 andern, die inzwischen abgereicht worden sind, in der Gastwirtschaft des Arthur Sch. Schenken eingeschlagen zu haben. Die Vernehmung konnte mit Bestimmtheit ein Verbrechen an Angeklagten nicht feststellen, weshalb er freigesprochen wurde.

Handel und Verkehr.

Keine Diskontermäßigung der Reichsbank.
Erhöhung der Kreditkontingentierung.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Reichsausschusses für die Reichsbank ergriffte der Vorsitzende, Präsident Dr. Schacht, Bericht über die Entwicklung des Status der Reichsbank während der letzten Monate, die er als befriedigend bezeichnete. Sodann berührte er die in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit mehrfach erörterte Frage der Ermäßigung des Reichsdiskontos und teilte mit, daß das Reichsdiskontokomitee die Zeit für die D. er ab der Stellungnahme des Reichsausschusses angedeutet hat zum Jahresabschluss an erwartenden Anträge noch nicht für gekommen erachtet. Dagegen gestatte die Lage der Reichsbank, den Bedürfnissen der Wirtschaft durch eine Erhöhung der Kreditkontingentierung entgegenzukommen, die das Reichsdiskontokomitee als einen Schritt auf dem Wege der weiteren Erleichterung anlebe. Der Zentralausschuss stimmte diesen Ausführungen zu.

Bunte Zeitung.

Zeit wird Barmherzig. Man weiß ja, die Frauen von heute und ihren geringeren Ehemännern ist es auch in den Schiedenen betroffenen Schiedenschieden zu entsprechen, und zu der Schlacht gehörte als Maßstab nach oben hin der Wutpost. Das soll nun anders werden: rühmlich mit fettanhaft die Schicht der Zukunft, und Votter, der „Berühmte“ Schneidemesser aus Paris, ist ihr Prophet. In Stockholm hat er einen überlebenden Matrosen, seinen Votter, der sich bei den Dänen mit einer „Problemmantel“ und demonstriert an der jungen Dame ein Kleid ohne jeden Nacken- und Brustauschnitt und mit Einrichtungen für frauliche Fälle. Freie Schultern, freie Arme, nackte Arme und Hosen nicht mehr nötig, und die Frau von morgen werde wieder ohne jeden Maßstab für die Schiedenschieden wie für den Körper gelten dürfte. Die Dänen, die hören es getne!

Der Stichtag am 3. Dezember.

Im Inland war das Stichtaggeschäft im November billiger als im Oktober... Die Produktion verlief programmgemäß.

Die bekannten Stichtagspreise werden auch künftig keine Aenderung erfahren... Die Preise für Stichtagswaren werden auch künftig keine Aenderung erfahren.

Der Preis für Natronasapater... Der Preis für Natronasapater... Der Preis für Natronasapater...

Die Großhandelsrichtzahl nahezu unverändert.

Berlin, 4. Dez. Die auf den Stichtag des 2. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des Statist. Amtes...

Berliner Börse vom 3. Dezember.

Die Börse war zum Teil ziemlich behauptet, teilweise aber auch abgeschwächt... Die Börse war zum Teil ziemlich behauptet, teilweise aber auch abgeschwächt.

An der Börse bewegte sich die Umweltsichtigkeit in allerersten Grenzen... An der Börse bewegte sich die Umweltsichtigkeit in allerersten Grenzen.

Die am-Läden Berlin.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes London (1 Pfund Sterling) 20,32-20,372; New York (1 Dollar) 4,195-4,205; Amsterdam-R. (100 Gulden) 168,65-169,08; etc.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 3. Dez. Der Getreide- und Weizenmarkt... Der Getreide- und Weizenmarkt... Der Getreide- und Weizenmarkt...

Notenkurse.

Oesterreicher 68,98-59,28; Schweizer 80,65-81,05; Holländische 168,85-169,09.

Berliner Metallpreise.

Kupfer, Elektrolyt 134,50; Rohkupf. 76,00-77,00; Plattensilber 63,50-64,50; Aluminium 235-240; Nickel, rein 340 bis 350; Silber, ca. 900/1, 95,5-96,5.

Effektenkurse.

(Mitgeteilt von der Commerc. und Privatbank Merseburg.)

Berliner Börse vom 3. Dezember 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and Name. Includes Wechsel, Renten, and Aktien sections.

Berliner Freiverkehr vom 3. Dezember 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and Name. Includes various commodities like oil, sugar, and flour.

Leipziger Börse vom 3. Dezember 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and Name. Includes various commodities like oil, sugar, and flour.

Leipziger Freiverkehr vom 3. Dezember 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and Name. Includes various commodities like oil, sugar, and flour.

Gauleiche Börse vom 3. Dezember 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and Name. Includes various commodities like oil, sugar, and flour.

Amliche Produktenpreise.

Berlin, 3. Dez. Getreide und Mehlpreise, per 1000 Kilogramm... Getreide und Mehlpreise, per 1000 Kilogramm... Getreide und Mehlpreise, per 1000 Kilogramm...

Advertisement for 'Blauband' margarine. Features a swan logo and text: 'Sie sparen 150 Mark im Jahr, wenn Sie in Ihrem Haushalt statt Butter Blauband verwenden'.

Advertisement for 'Karl Klingler' department store. Text: 'Kaufen Sie auf bequeme Teilzahlung Herren-Bekleidung Damen-Bekleidung... Halle a. B. Leipziger Strasse 11 Erste Etage'.

Advertisement for Eichmann & Co. Text: 'Wann kaufen Sie nicht bei uns Auf Teilzahlung? Korb-Möbel - Bilder Grammatik, Grammatik-Platten... Eichmann & Co. Halle a. S.'

Advertisement for Ciedelungsplan. Text: 'Für Anestellte, Arbeiter, Beamte, die ihren Grundbesitz in Merseburg oder Umgebung haben... Ciedelungsplan ca. 2000 cm, käuflich zu haben...'

Advertisement for Flechten. Text: 'Flechten innerlich 3 Tagen verschwinden durch unser altbewährtes Mittel... Rheumatismus-Leidende! Unbestreitbar ist Rheumatismus in seiner Wirkung für Knechtchen, Gicht, Ischias, Reiten und Geschwulst...'

Advertisement for J. Glücksmann. Text: 'Extra billiges Angebot in Teilkolagen für Wiederverkäufer 1 Posten Fatterhosen 1 Posten Normalhose 1 Posten Taiten mit und ohne Arm... J. Glücksmann Halle Markt 6'.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 6. Dezember 1925 (2. Advent).
Sammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus Halle a. S.

Es predigen:

- Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Butte.
- Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
- Donnerstag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. — Pastor Butte.
- Christliche Gemeinshaft (L. d. V.)**
- Herberge zur Heimat, Göttinger Brauhausstraße
- Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
- Bolschbiibothek:** Geöffnet wie bisher.
- Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.
- Vorm. 11/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.
- Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Geisel 5. Pastor Schräpler.
- Ev. Männer- und Jugendverein.**
- Sonntag, abends 8 Uhr: Vorkabareabend an der Geisel 5.
- Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Geisel 5. Pastor Schräpler.
- Evng. Mädchenbund St. Martini.**
- Montag, abends 8 Uhr: Rhythmus-Turnen im Schloßgartenfalon.
- Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Geisel 5. Lehrer Busch.
- Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. Pastor Riem.
- Altenberg.** Vorm. 10 Uhr: Past. Krausestein. — Am Anschlag Rechte und heiliges Abendmahl.
- Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
- Weschnau.** Vorm. 8 Uhr: Pastor Krausestein.
- Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
- Vorm. 10/11 Uhr: Kindergottesdienst.
- Sonntag, nachm. 4 Uhr: Witten-Adventsfeier im Pfarrhause.
- Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten-Söhne im Pfarrhause.
- Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thoma im Pfarrhause.
- Neu-Röben.** Sonntag, vorm. 7/10 Uhr: Rechte.
- Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; anschließend Abendmahl. Pastor Schumann.
- Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
- Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Choralstunde; abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung Blankestraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.



Donnerstag, den 10. Dezember 1925, abends 8 Uhr im Fivoli zu Merseburg
Anführung der Privat-Theater-Gesellschaft zum Heilen d. Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Merseburg-Stadt.

1. „Die Weihnachtsfeier“
Weihnachtsgedicht von D. Selle.
2. „Friede auf Erden“
Dramatisches Weihnachtsgedicht in 1 Aufzuge von D. Selle.
Personen: Meister Berthold, Werner, beider Sohn
Christine, seine Frau, Martha
3. „Weihnachtsüberraschungen“
Weihnachtszene von D. Selle.
Personen: Der Vater, Elise u. Grete, seine Tochter
4. „Onkel Otto“
Weihnachtszene von Gustav Kadelburg.
Personen: Onkel Kramer, Erich, sein Neffe
Frau Wärsch, die Wirtsfrau
Büffet des Vaterländischen Frauenvereins.
Außerdem findet eine Verlosung statt.
Eintritt: Nummerierter Platz 1,00 Mk.; Seitenplatz am Fenster 0,50 Mk.
Vorverkauf bei Pouch und Döbrowitz.

Für den

Weihnachtsbedarf

biere ich sämtliche Neuheiten in:
Kleiderstoffen, Samt, Seide, Crep de Chine, Wäsche, Gardinen, Inletts

in reicher Auswahl an.

Billige Preise. Gute Qualitäten

Theodor Freytag,

Hof- u. Ww. F. Freytag
Ferynpr. 610. Rohmarkt 1

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82' (Kein Laden)
offertiert ganze Ausstattungen,
wie Einzeimöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungsvereicherung
zu Kassapreisen.

Winter-Joppen

warm gefüttert, aus soliden Vedenstoffen, Jaltensform ein- und zweireihtig, mit Brusttaschen

- für Herren Preislage 58.- 45.- 36.- 27.- 22.- bis 16.50
- für Jünglinge Preislage 30.- 27.- 24.- 20.- 18.- bis 14.50
- für Knaben Preislage 19.- 17.50 16.- 14.50 13.- bis 10.00

sind in denkbare größter Auswahl fertig am Lager.

Oskar Zimmermann Merseburg
Gothardstraße 25

Preiswerte

Weihnachts-Neuheiten

Wollene Kleider- und Seiden-Stoffe, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche und Strümpfe, Regenschirme, Stöcke, Herren-Krawatten, Socken, fertige Damen- und Kinder-Kleidung, Pelz-Mäntel, -Muffen, -Hüte, Damentaschen, Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe, Baby-Ausstattung, Tisch-, Bett- u. Wirtschafst-Wäsche, Normal-Unterwäsche, Sportkleidung, Corsetts, Gardinen, Vorhänge, Stores, Möbelstoffe, deutsche u. echte Orient-Teppiche u. Vorleger, Autodecken, Reise-, Bett- u. Schlafdecken, Lampenschirme, Kissen, Felle, Läuferstoffe, Kleinmöbel, Dielenmöbel, Bettstellen, Klubsessel

Sonntag, den 6. 12. von 1/2 12 Uhr an geöffnet.

A. HUTH & CO. A.-G.

HALLE-SAALE

Gr. Steinstraße 86-87, Marktplatz 21.

Unser neuartiges

Teilzahlungssystem

gestattet auch Jhnen, sich ohne Sorgen

schick und elegant zu kleiden

Nur erprobt gute Ware bei billigen Preisen.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion
Damen- und Mädchen-Konfektion :: Wäsche
(Brautausstattung) :: Gardinen.

Willy Ferng G. m. b. H., Berlin

Zweigniederlassung Merseburg

Größtes und vornehmstes Kredithaus am Plage.

Adolf Apelt,
Weißenfelsers Straße 11, ptr.

Soeben erscheint:

Prof. Wilhelm Bithorn
Einblicke
und
Ausblicke

Beiträge zur Lebenskunde
175 Seiten. 8V.

- 1. Auflage (Ganzleinen) 4.50 Mk.
- 2. Auflage (kartoniert) 2.50 Mk.

Holzleinen Papier.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

ERNST SCHNELLE

Verlagsbuchhandlung

Bad Pyrmont . Merseburg (Saale)

Balenzia-Garten!

10% Rabatt auf Weine u. Spirituosen
gemäß ich von Sonnabend, den 5. bis einsch.
Sonntag, den 13. Dezember.

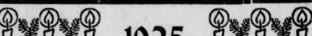
Orig. Spanische Weine:

- Rosweine: Montagner 1/2 Fl. 1.35
- „ Alicante 1/2 Fl. 1.80
- „ Priorato 1/2 Fl. 1.80
- Süßweine: Taragona rot 1/2 Fl. 1.80
- „ Hiffela 1/2 Fl. 2.05
- „ Malaga Wein u. Cia 1/2 Fl. 2.40
- „ Muskateller 1/2 Fl. 2.75
- Orig. Deutscher 1/2 Fl. 3.60

Feiner: Weißweine, Obstweine, Weinbrand,
Rum und Eßsere besonders preiswert.

Reich einactroffen: Wall-, Hafe-, Para-, Erd-
nüsse, Anachmandeln, Maronen, feigen, Datteln,
Nüssen, Süß-, Mandeln, Süßlake, gepöpelte
Kosmosnug zu billigen Preisen.

Franz Ohlemann, Burgstr. 10. Telefon 326.



Weihnachtsbitte

für die 700 Pflinglinge
der Pfeiffer'schen Anstalten
in Magdeburg-Cracau.

Durchs meile Land nimmt wieder
Christkindlein seinen Lauf
Und medt des Festes Lieder
In allen Herzen auf.
Die Lieder leiser Freunde
In jeder Menschenbrust,
Und rümpf zum Trost im Leide
Des Lebens frohe Lust.

Und in das arme Leben
Streit es der Liebe Saat.
Und mollet gern erheben
Die Hand zu guter Tat!
Wir bitten für die Armen,
Die unser Heim unsicht,
Zeit freundliches Erbarmen
Mit ihres Lebens Last!

Und was Ihr gerne spendet
Das flieht des Christkinds Blick,
Und seine Bitte wendet
Biel Gegen Euch gericht.
Es segnet an den Euren
Der Gaben Freundlichkeit,
Das ist das schönste Feiern
Der heiligen Weihnachtszeit.

Geldspenden wolte man auf Postcheck-
konto Magdeburg 1419 ein abblungen und
Naturalgaben an die Direktion der
Pfeiffer'schen Anstalten in Magdeburg-
Cracau senden.



Wir empfehlen unser

Neuzehlföcher Brikett

das bei kleinerem Format eine 70 % höhere Stückzahl
auf den Zentner gewährleistet, als beim normalen Brikett
und besonders beizkräftig und sparum im Verbrauch ist.
Beizseitig machen wir auf unsere Vorteile in guten

trockenen Napfpreßsteinen

aufmerksam. Lieferungen frei Haus durch Lastkraftwagen
werden billigt berechnet.

Berjamen-Weißenfelsers
Braunkohlen - Aktien - Gesellschaft
Grube Neuzehlföcher b. Hohenmölsen